

17.09.2012

PDF drucken | Senden | Merken

DER SPIEGEL 38/2012



Dieses Heft kaufen ▶

Heft lesen ▶

Der digitale SPIEGEL

Diese Ausgabe jetzt digital lesen ▶

Die digitale Welt der Nachrichten. Mit interaktiven Grafiken, spannenden Videos und beeindruckenden 3-D-Modellen.

Sie lesen die neue Ausgabe noch vor Erscheinen der Print-Ausgabe, schon sonntags ab 8 Uhr. Einmal anmelden, auf jedem Gerät lesen - auch offline. Optimiert für Windows 8, Android, iPad, iPhone, Kindle Fire, BlackBerry Z10 sowie für PC/Mac.

Abo-Angebote

Den SPIEGEL lesen oder verschenken und Vorteile sichern!

Jetzt Abo sichern ▶

Ältere SPIEGEL-Ausgaben

Kostenloses Archiv:

Stöbern Sie im kompletten SPIEGEL-Archiv seit 1947 - bis auf die vergangenen zwölf Monate kostenlos für Sie.

Wollen Sie ältere SPIEGEL-Ausgaben bestellen?

Bei Spodats erhalten Sie Ausgaben, die älter als drei Jahre sind.

Artikel als PDF

INTERNET

Versteckspiel um StudiVZ

Als der Holtzbrinck-Verlag vorige Woche bekanntgab, die Überreste seiner einst erfolgreichen VZ-Netzwerke (SchülerVZ, StudiVZ) zu verkaufen, überraschte an der Meldung nur noch der Name des völlig unbekanntes Käufers. Die US-Investmentfirma Vert Capital ist im Internet bisher nicht auffindbar. Dabei steht hinter dem Geschäft eine in der Netzwelt bekannte Figur: Adam Levin, Chef und Geldgeber des globalen sozialen Netzwerks Bebo. Offenbar hat Levin kein Interesse, mit dem Kauf in Verbindung gebracht zu werden. Eine US-PR-Agentur dementierte, dass Bebo hinter dem Deal stecke. Tatsächlich aber führte Levin selbst die Kaufverhandlungen in Deutschland. In den Gesprächen sei es auch um eine Zusammenführung der beiden strauchelnden Plattformen gegangen, heißt es. Bebo war 2008 von AOL für 850 Millionen Dollar gekauft worden - 2010 erwarb Levins Investmentfirma Criterion die Reste für geschätzte zehn Millionen Dollar. Das Netzwerk erlebte einen ähnlichen Absturz wie die lange in Deutschland führenden VZ-Netzwerke: Binnen drei Jahren verlor die Seite 98 Prozent ihrer täglichen Besucher. Holtzbrinck hatte schon vor eineinhalb Jahren mit Levin verhandelt, damals war man sich aber nicht einig geworden. Levin bestätigt nun auf Anfrage, den Deal mit ausgehandelt zu haben. Allerdings will er nur als möglicher zusätzlicher Geldgeber dabei gewesen sein. An Vert Capital sei er bisher nicht beteiligt. Aus den Verhandlungen heißt es indes, Levin sei als führender Kopf der Investmentfirma aufgetreten. Tatsächlich ist er unter einer Vert-Capital-Adresse per Mail erreichbar, die Firmenadresse in Beverly Hills ist dieselbe wie die der Bebo-Zentrale. Grund für das Versteckspiel ist offenbar ein Patentstreit in den USA. Die Firma Walker Digital, die aus Internetpatenten Geld schlägt und Branchengrößen wie Amazon verklagt, hat auch den Bebo-Investor wegen Patentverletzung vor Gericht gebracht. Ein Zukauf könnte den Rechtsstreit anheizen.

DER SPIEGEL 38/2012

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG.

Dieser Artikel ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt. Sie dürfen diesen Artikel jedoch gerne verlinken.

Unter <http://corporate.spiegel.de> finden Sie Angebote für die Nutzung von SPIEGEL-Content zur Informationsversorgung von Firmen, Organisationen, Bibliotheken und Journalisten.

Unter <http://www.spiegelgruppe-nachdrucke.de> können Sie einzelne Artikel für Nachdruck bzw. digitale Publikation lizenzieren.

Twittern 0

Empfehlen 0

+1 0